



Die „Derenburger Zeitung“ erscheint wöchentlich drei mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit ihren Großbeilagen „Sonntagsblatt“ und „Brettlige Mitteilungen“.

Abonnementpreis: frei im Haus gebracht wöchentlich RM. 1.50, durch die Post bezogen RM. 1.40, in der Expedition abgeholt RM. 1.35.

Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.
Allgemeiner Anzeiger für Sülstedt, Minsleben, Bundeber, Reddeber und Dankstedt.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich: W. Renert.

Nr. 73.

Derenburg, Sonnabend, den 5. Juli 1902.

II. Jahrgang.

Letzte Telegramme.

Graubenz, 4. Juli. Der „Gesellige“ melbet aus Eydshufen: Der um 4 1/2 Uhr Nachmittags fällige vorgefrigte Schnellzug aus Petersburg traf mit mehr als 11 fährigen Verpätung, also erst gestern früh, hier ein. Der Grund dieser Verpätung ist ein großes Eisenbahnunglück. Der Schnellzug stieß bei Gatschina mit einem Vergnügungszuge zusammen. Der Lokomotivführer, ein Geizer und mehrere Personen sind **tot**, über 60 Passagiere schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Die Bankfirma Wilhelm Brünning in Tübingen hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Kassa betragen eine halbe Million Mark, denennur 50 000 Mark Aktiva gegenüberliegen. Der Inhaber hat sich dem Gericht gestellt und ist sofort in Haft behalten worden.

Lokales.

Derenburg, 5. Juli 1902.

-sch. Jubiläum. Der frühere Botenhaupt, jetzige Küllschwedenheller, Dolmetscher Herr Andreas Richter gen. Graf hiersehb, feiert am 10. d. Mts., als dem ersten Festtage, sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied der hiesigen Schützengesellschaft. Von kompetenter Seite werden Vorbereitungen getroffen, diese letzte Feier würdig zu begehen und sind hierzu die früheren Geschäftsfreunde sowie Verwandte und Bekannte des Jubilars aus Nah und Fern eingeladen. Kosten und Mühen wird, daß diese Feier einen, den großen Vorbereitungen entsprechenden glänzigen Verlauf nehme und dem Jubililar bei seiner immerhin noch guten und gefunden Konstitution, sowie den Festlichkeiten am besten, das selbe nach jeder Richtung hin gut bekommen möge.

(Einem wichtige Entscheidung hat dieser Tage zu den Ämtern des Vormundes das Kammergericht gefällt. Die Entscheidung hat folgenden Wortlaut: Die öffentlich rechtliche Verpflichtung des Vormundes, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen, insbesondere bei Unterhaltungsansprüchen gegen den unehelichen Vater zu versorgen, geht seinem Privatinteresse vor. Er kann sich deshalb gegenüber den Auffichtsbehörden nicht mit mangelnder Zeit entschuldigen.

(Kassafestungen Schulkinder. Der preussische Justizminister hat eine Verfügung erlassen, wonach schulpflichtige Kinder, die Gefährlich- oder Defizitrische abzuweisen haben, diese womöglich in einer Zeit abweisen sollen, in der sie die Schule nicht verlassen; zu diesem Zwecke sollen die Schulordnungen um befragt werden, zu welcher Zeit am Besten die Strafe abgehört werde. Für Schulkinder, welche wegen Fortschlechts und dergl. bestraft sind, kann durch die Schulbehörde und dergl. eine Strafaussetzung und vielleicht Vergnügung erwirkt werden, wenn sie sich später nicht zu Schulen kommen lassen.

(Geleitete Kartoffeln sind dem Vieh nur unter Beobachtung größter Vorsicht zu füttern. Denn es ist bekannt, daß beim Reimen der Kartoffeln ein Giftstoff, das Solanin, hervortritt, das beim Verfüttern schwere

Krankheitserscheinungen hervorrufen kann. Die Vergiftungserscheinungen äußern sich in der Weise, daß die Tiere in den Knieen und Sprunggelenken schwach werden und zusammenzubrehen drohen. Sie taumeln mit geleiteten Kopf und hinstern Blick umher, bis schließlich eine gänzliche Lähmung der Beine eintritt. Jeweils mit Befessen ein, häufig gehen die Tiere auch zu Grunde. Hervorzubeben ist noch der Umstand, daß das Gift durch Kochen der gekleiteten oder unreifen Kartoffeln nicht einmal unschädlich gemacht wird. Zur Vermeidung solcher Krankheiten dürfen unreife

den Arbeiter Rettungsversuche unternommen haben.

Blauenburg, 4. Juli. Ein größerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht bei Frau v. Bassenitz, Heinrichsberg 6, verübt. Die Diebe sind, nachdem sie ein Gezeiferter aufernt hatten, in das Haus eingedrungen und haben aus einem verschlossenen Schreibtisch, welchen sie mittels Nachschlüssels öffneten, 1 lebernes Herrenportemonnaie, 2 dito Damenportemonnaies, 1 dito Brieftasche, 1 Briefmarkenloschen und 50 Mk. in baarem Gelde gestohlen. U. a. nahmen die Diebe

Bestellungen auf die
Amtliche Derenburger Zeitung
werden noch fortwährend von allen Postanstalten, durch unsere Botenfrau, sowie in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Zum 1. Juli ab befindet sich die
Derenburger Amtsblatt-Druckerei
Uekerstrasse Nr. 7.

Kartoffeln überhaupt nicht und keimende nur dann, wenn alle Keime, auch die kleinsten, vorher entfernt sind, gefüttert werden.

(Ein geschnitten Raubmörder. Der Schloffer Arthur Lehner von Nordhausen ist eines in der Gegend von Jena verübten Raubmordes verdächtig und deshalb festgenommen. Signalment: 27 Jahr alt, blond, blaue Augen.

(Zur Warnung mag ein Vorkommen dienen, das in voriger Woche in Egeln zu verzeichnen war. Ein angeblicher Barbierfriseur verlegte, wie es ja bekanntlich hin und wieder einmal vorkommt, seinen Nachbarn mit dem Rasirmesser, worüber derselbe bereit aufgebracht war, daß er dem Verletzten eine kräftige Belohnung verweigern wollte. Dieser wehrte aber in der Eile, mit der sich der Vorgang abspielte, den Schlag mit der Hand ab, in welcher er das Rasirmesser hielt, und so fügte es sich, daß der Schlagende nicht die Wunde des Verletzten, wohl aber das Messer traf und sich hierbei an der Hand eine umfangreiche Schnittwunde zuzugute. Man mag daraus lernen, daß solche Momente ungeeignet sind zum Wofwerden; wenn das Rasirmesser an der Kehle sitzt, muß man sich halten, selbst wenn Blut fließt.

Aus der Provinz und den Nachbargebieten.

Langenstein, 5. Juli. (Dem Vitz er Schlag) wurde bei dem in diesen Tagen hier niedergegangenen schweren Regen der Sohn des Ademanns Kindert, während er mit seinem Vater in der hiesigen Feldmark mit Wägenbau beschäftigt war. Kindert sen. wurde geklopft.

Gallersdorf, 4. Juli. (Zu dem Unglücksfall) am Aben wird mitgeteilt, daß der Knabe nicht den Hund ins Wasser gerufen und dabei hineingeführt sei, sondern derselbe sei schon vorher im Wasser gewesen. Auch sollen die an der Unglücksstelle sich aufhaltenen

noch eine Gartenschlede und Schwaaren mit. Beim Verlassen des Hauses wurde noch eine im Korridor hängende Toppe mitgehen gelassen. Wie man hört, ist der Schaden durch die Raubener und Wändener Versicherungsgesellschaft gedeckt.

Darß-Zingst, 4. Juli. (Ein frecher Streich) wurde von einem unbekanntem Raubführer ausgeführt. Derselbe hat den Steinweg hinunter und begonnene diebstahl an neun kleinen Mädchen, das die Mutter zum Einholen weggeschickt hatte; in den Fingerring hatte es ein Gebild. Abgeben, dem Rinde das Geld wegnehmen und dafür einen in Papier gewickelten Gegenstand in die Hand drücken, war eins. Die Mutter hatte den Vorgang vom Fenster gesehen und kam schleunigst herunter; der freche Dieb war aber längst ab und davon. In dem Papier war ein Stein eingewickelt.

Thale, 4. Juli. (Ein Lebensmüder) stellte sich dieser Tage auf dem Schützenplatze ein und nahm plötzlich Auffassung vor einer der Scheiben, nach welchen geschossen worden wurde. Die Polizei stellte Namen und Wohnung des Verletzenden (der in Reinlichkeit seine Wohnung hatte) fest und ließ ihn dann seines Weges ziehen. Später erhängte sich der Mann im sogenannten Hosenwinkel.

Scherleben, 4. Juli. (Eitlichkeitsverbrechen.) Der 40jährige Tischlergehilfe R. aus Magdeburg lachte dieser Tage Abends zwischen 9 und 10 Uhr das 12 Jahre alte Schulmädchen L. G. in seine Kammer. Das Erdreue des Kindes verurteilte die Verübung eines Eitlichkeitsverbrechens. Als die Polizei den Verletzenden festnehmen wollte, war er verschwunden.

Herrmannsdorf, 4. Juli. (Selbstmord.) Hier erhängte sich die ledige Auguste Gerlach auf dem Treppentur ihrer Wohnung. Bedeutende Vermögensverluste und körperliche Gebrechen scheinen die Ursache zur That gewesen zu sein.

Galle, 4. Juli. (Im Fieberwahn.) Der Nebatkar des hiesigen „Volksblattes“ Swintzi, ein Schwiegerjohn des verstorbenen

Abgeordneten Liebknecht stürzte sich im Fieberwahn aus dem Fenster seiner im zweiten Stock belegenen Wohnung und blieb sofort tot.

Schöningen, 4. Juli. (Unglücksfall.) Bei der Grube Trenbelburg wurde ein achtjähriger Knabe durch eine Dampfwaage überfahren und getötet.

Braunschweig, 4. Juli. (Schwurgericht.) Unter großem Andränge des Publikums begann Mittwoch vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung gegen den Arbeiter Heinrich Frobose aus Gökum und dessen Ehefrau Verba, geb. Kreuge, wegen Mordes. Beide sind wegen Unterschlagung und Diebstahls verurteilt. Die Anklage ist schuldig die Eheleute, in der Nacht zum 21. Dezember 1900 ihr totes achtzehnjähriges Kind manlich Geschlechts verächtlich getötet und die Leiche mit Vorbedacht und Ueberlegung ausgegraben zu haben, ferner den Leiche allein, der ihm am 13. März 1902 geborenen Sohn logisch getötet und die Leiche mit oder ohne Ueberlegung ausgegraben zu haben. In beiden Fällen wurde durch Unterlassung einer Unterbindung Verletzung herbeigeführt, das Kind in einem Einer Wasser geworfen und dann auf dem Grundstücke der Angeklagten verscharrt. Nach Verlesung der Anklageschrift wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Angeklagten sind im allgemeinen gefällig; sie wollen aus Esham vor den älteren Kindern — die Eheleute hatten zwölf Kinder, von denen noch sieben am Leben sind — die That verübt haben. Die ganze Familie bewohnt übrigens nur einen Schlafraum, in dem auch in beiden Fällen die Tat ausgeführt wurde. Die Zeugen bekunden, daß der Mann arbeitsam und mühten ist, die Frau dagegen in keinem guten Rufe steht. Beide haben nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen ihr gutes Auskommen und sind durch wiederholte Erbschaften in den Besitz größerer Baarmittel gelangt; so befaßen sie bei der Geburt des zweiten, nachher getöteten Kindes etwa 800 Mk. baares Geld. Das Gericht verurteilte den Frobose zu 10 Jahren, seine Ehefrau zu 15 Jahren Zuchthaus.

Veitlingstadt, 4. Juli. (Durch Blutschlag getötet) wurde bei dieser Tage über unsere Stadt hinweggezogenen Gemwitten eine hiesige junge Arbeiterin. In Blutschlag tödeter der Blig ein 13jähriges Mädchen. Ein das Gemwitten begleitender Gogelichlag verurteilte die Feldrichte fast ganz.

Briefkasten. Herrn Sch. hier. Die uns durch die Post übermittelte redaktionelle Mitteilung haben wir in vorliegender Nummer verwendet. Wir danken verbindlich und würden uns freuen, Sie auch fernerehin zu unseren Mitarbeitern zählen zu dürfen. Wann ist persönliche Bekanntschaft möglich?

Sirchliche Nachrichten.
Derenburg.
Am 6. Sonntag n. Trinit., den 6. Juli 1902 werden predigen:
Bormittags 9 1/2 Uhr: Herr Oberprediger Moltenbauer. Vormittags 11 Uhr: Rinder-gottesdienst: Derselbe.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Herr Pastor Hartmann aus Sülstedt.
Zinglingserrein fällt auf einige Wochen aus.



Politische Rundschau.

Zur Erkrankung König Eduards.

* Der König Eduard soll es momentan verhältnismäßig gut gehen; doch wenn er auch vorübergehend genesen wäre, so wird die Krönung erst nach längerer Zeit und ohne alle Gewandte stattfinden. Sie wird sich auf ein festliches Zeremoniell beschränken.

Deutschland.

* Der Kaiser empfing am Donnerstag nachmittag den Kronprinzen von Sachsen, Friedrich August. Derselbe wurde à la suite der Marine-Intendanten gefest.

* Am Schloß Schaumburg ist nun auch der Prinz Heinrich der Niederlande eingetroffen, der seit der Schwere seiner Gesundheit, der Königin in Wilhelminen, aus dem Haag auf Jagden in Oesterreich gewechselt hatte. Die Königin befiel ihre Kundschaften immer weiter aus und hat in den letzten Tagen jebeimal 30 bis 40 Kilometer zu Wagen auf Straßen zurückgelegt, die zum Teil recht ungemächlich und nur bei dem letzten trockenen Sommerwetter für Equipagen passierbar sind.

* Der bairische Außenminister v. Lambach hat am Mittwoch mittag dem Prinz-Regenten seine Entlassung eingebracht, welche jedoch nicht angenommen wurde.

* Der Reichstag verhandelt den Staatsvertrag zwischen Preußen und Böhmen, betreffend die Hinterziehung und Ueberhebung von Verkehrsabgaben auf dem Elbe-Elbe-Flusskanal.

* Eine scharfe Resolution gegen das Duell sollte bei der nächsten Reichstags-Sitzung durch die Synode der Reichsregierung um die Aufhebung dieses in der Armee und der Beamtenstadt vorstellig zu werden.

* Gelegentlich der Beratung des Eisenbahnetats in der bayerischen Kammer erklärte Ministerpräsident Graf v. Crailsheim, daß die Besetzung von Bayern durch die russischen Eisenbahnen von vorkrieglicher Zeit her bestehen. Er behauptet auch lebhaftest den Rücktritt des Ministers v. Schiele und freute sich, bei dieser Gelegenheit diesem seinen herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen für die treuherzigen, patriotischen Dienste, die er ihm während der letzten Jahre geleistet hat. Er könne nur hoffen, daß der Nachfolger Schiele's in dieser Hinsicht in dessen Fußstapfen treten werde.

* Über Verletzungen aus politischen Gründen wurde bei dem Reichstag am Montag, den 27. März, ein Antrag gestellt, daß die Besetzung von Bayern durch die russischen Eisenbahnen von vorkrieglicher Zeit her bestehen. Er behauptet auch lebhaftest den Rücktritt des Ministers v. Schiele und freute sich, bei dieser Gelegenheit diesem seinen herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen für die treuherzigen, patriotischen Dienste, die er ihm während der letzten Jahre geleistet hat. Er könne nur hoffen, daß der Nachfolger Schiele's in dieser Hinsicht in dessen Fußstapfen treten werde.

* Am 15. Juli wollen die Polen drei Teilungstagen den Geburtstag der Kaiserin von Tannenberg feiern als eine Kundgebung gegen die Marienburgische Rede Kaiser Wilhelms. Aufzue der Wärschauer Nationaltag und anderer polnischer Organisationsversammlungen werden im geheimen vorbereitet, die zu dieser Feier aufgerufen. Die polnischen Führer wissen bereits, daß ein zweites Tannenberg das Deutschland von dem Schicksal seiner Macht in den Abgrund der politischen Unmacht stürzen könne und werde. (Bei Tannenberg, Kreis Oesterode, wurde am 15. Juli 1410 das deutsche Ordensheer von den Polen und Litauern geschlagen.)

Frankreich.

* Ein neuer Erfolg des Nationalen Comités in dem Kampf gegen die Nationalisten ist zu bezeichnen. In der Deputiertenkammer brachte am Dienstag Gauthier einen Antrag:

Anverwandten.

67 Roman von Marie Weber.

Wieder war das Herz der jungen Frau unempfindlich gegen alle Qualigungen geliebt, aber endlich schlug auch ihre Stunde. Sie beugte einem Mann, dem ihre Seele beim ersten Blick entgegenflog und während sie auf ihren Lippen das herkömmliche Mädchen festzuhalten suchte, klopfte ihr das Herz in ungewohnten Schlägen, wenn er in ihre Nähe kam. Auch er hätte seine Blüte schneller schlagen, wenn er einen Blick ihrer schönen Augen besahe, den Ton ihrer süßen, weichen Stimme vernahm. Aber er suchte nach Kräften dieser Leidenschaft Herr zu werden, die mächtig wogende Empfindung niederzustampfen, die sein ganzes Sein zu verändern drohte. Für ihn war sie nicht nur die Gattin eines andern, sondern auch eine vergänglichlichste Frau, deren ganzes Glück darin bestand, bemerkt und geliebt zu werden.

Es war ein ewiges Schweben und Wiedersinken, bis der verblüdete Götter sich und er die geliebte Frau in ihrem wahren Licht erblickte.

So sah auch die Enttäuschung war, sie trug eine doppelte Gefahr in ihrem Schoße.

Die Nähe der gefährlichsten, einen Frau hatte er werden können für die möglichste, unverschämte Gattin schlug sein Herz in heftigeren Schlägen.

Es war jetzt ein gefährliches Zusammenfinden, wenn sie einander trafen. Lieber, Mitleid und

antrag ein, in welchem die vom Staatsgerichtshof erstellten (Zerwürde u.) einbezogen sind, und verlangte für seinen Antrag die Dringlichkeit. Ministerpräsident Combes sprach gegen die Dringlichkeit und erklärte, daß die Freunde Gauthiers niemals aufgehört hätten, zu behaupten, daß sie nicht an ihren Anschuldigungen geändert hätten. Die Regierung könne sich nicht beim ansetzen, daß sie zu neuen kräftigen Bewegungen die Hand hielten. Die Dringlichkeit wurde hiermit mit 330 gegen 179 Stimmen abgelehnt.

England.

* Die in Spithead vor Flossenbach verarmt gemene Flotte löste sich am Mittwoch auf. Der Prinz von Wales hielt eine Parade über 1300 Soldaten der inländischen Armee ab in Anwesenheit der Königin und anderer Erzherzöge und der ausländischen Flotten, welche der früheren Parade der Kolonialtruppen beizuhören. Der Zug begab sich zum Paradeplatz und wurde in derselben Weise wie am Dienstag von der Volkmenge begrüßt.

* Das Londoner Kriegsamt teilt mit, daß die Feindfliegler in Schabirra völlig beendet seien. Die dazwischen befindlichen englischen Truppen belaufen sich auf 202 000 Mann, die Zolltruppen nicht eingerechnet. Von den regulären Truppen werden 70 000 Mann sofort in die Heimat zurückbeordert werden, wo sie alsbald zur Entlassung gelangen.

Schweiz.

* Der deutsche Gesandte in Bern hat an den eidgenössischen Bundesrat ein Schreiben gerichtet, die schweizerischen Inhabern der in der Schweiz von Deutschland einbezogenen einkommensteuerlichen Abgaben für die juristischen, philosophischen und medizinischen Doktorprüfungen aufzuheben.

* Die Reapeler Polizei erhielt den Befehl, zwei Anarchisten namens Boni und Serret zu verhaften, die eines Komplotts gegen den Sultan verdächtig sind.

Italien.

* In Anwesenheit einer Interpellation von Welfen betr. die Freilassung der sibirischen Kriegsgefangenen, erklärte der Minister des Innern, er habe die Antwort der englischen Regierung abgewartet, daß alle Gefangenen freigesetzt werden müßten, unbeschadet der Welfen, welche den Treueid leisten, sohan die, welche im Land geleistet haben und schließlich die Gefangenen fremder Staatsangehörige, für die England die Uebernahme zahlen müßte. Eine inoffizielle, welche selbst die Uebernahme bezahlen, könnten sofort abreißen, jedoch ohne sich nach Sibirien zu begeben.

Dänemark.

* Dänemark schickte sich an, das Ideal vieler deutscher Schulmänner, die Einkünfte aus dem Vermögen (ein hochbedeutendes Gehaltsverhältnis) sein sollen im Ministerium. Der Kultusminister Christen hat viele ansehnliche Sachverständige angeordnet, diesen Entwurf zu prüfen. Die Vorlage wird bereits dem kommenden Reichstag vorgelegt, sie sieht eine Verhinderung der Volksschule mit der Mittelschule und der höheren Schule vor, um Einheits in das ganze Schulwesen zu bringen.

Spanien.

* In Spanien ist eine schlimme politische Krise ausgebrochen. Der junge König hat eine fremd kirchliche Regierung genehmigt und das Kabinett Sagasta, das er beim Regierungsantritt vortand, nennt sich wenigstens liberal. Daraus ist der Gegensatz zwischen König und Regierung von sich gegeben und infolge von starken Meinungsverschiedenheiten gilt der Minister des Innern Sagasta als unmittelbar bevorstehend. Der König wünscht die Beratung eines liberalen Ministeriums.

China.

* Zur wirtschaftlichen Aufschwüchung Chinas meben die 'Times' aus

Beijing, daß sich ein englisch-französisches Syndikat eine wertvolle Bergbaugrube in Yunnan auf 60 Jahre geleast habe. Die Konzession umfaßt 85 Bergwerke. Eine Vereinbarung der englischen und französischen Syndikate, die im Wettbewerb um die Erlangung einer Bergbaugrube für Szechuan stehen, wird angestrebt.

Die Reform unseres Strafrechtbuchs

wird längst in den weitesten Kreisen des Volkes als eine Nothwendigkeit betrachtet. Auch die Juristen selbst haben, mit allem geringen Ansinnen, die Reformbedürftigkeit unserer, den sozialen, politischen und kriminalistischen Anforderungen unserer Zeit nicht mehr entzweifelnden Strafrechtbuchs radikalsten anerkannt. Wäher konnte jedoch eine Reform nicht möglich sein, als die Wege gelichtet werden, so lange nicht eine einheitliche Reform vorliegt, die bei gemeinsamen Arbeit der sogenannten Juristen und der modernen Richtung im Strafrecht. Seit Jahren stehen für zwei Richtungen grundsätzlich gegenüber, deren weit auseinandergehende Ansichten bisher daran liegen konnten, ob an eine wissenschaftliche Grundzüge der Reform unseres Strafrechtbuchs und damit an die Zusammenfassung der Vorarbeiten dazu überhaupt werden gedacht werden können. Im so interessanten ist es, aus der jüngsten Nummer der in Berlin erscheinenden 'Deutsches Juristen-Bl.' herausgegeben von Prof. Dr. Laband, Reichsgerichtsrat Dr. Stenglein und Justizrat Dr. Staub, zu erfahren, daß ein solcher Ausgleich nun tatsächlich erfolgt ist.

Die Redaktionen sind zwei der hervorragendsten Vertreter und Führer dieser Richtungen, die Geheimrat Alt, Professor Dr. Laband und Dr. Stenglein, die Stellung dazu zu nehmen. In dem in der neuesten Nummer erschienenen ausgezeichneten Aufsatz des Prof. Dr. Laband, betitelt: 'Eine Vorrede zur Reform unseres Strafrechtbuchs' und in der sich daran anschließenden 'Auswertung' des Professor Dr. Stenglein, ist nunmehr derjenige Ausweg tatsächlich festgelegt worden, der als unerlässlich Vorbereitung wird betrachtet werden müssen, um jetzt endlich an die Reform zu denken. Die beiden Gelehrten haben, jeder von seinem Standpunkte aus, erklärt, daß die nach wie vor bestehenden auseinandergehenden Ansichten hinsichtlich der wissenschaftlichen Richtung der Reform nicht mehr bestehen, sondern sich hin gemeinschaftlich und mit vereinten Kräften die erforderliche Reform in Angriff zu nehmen und durchzuführen, und daß für die praktischen Aufgaben der Gesetzgebung der Schulunterricht zurückgestellt werden müßte. Damit ist der erste und wichtigste Schritt zur Reform unseres Strafrechtbuchs getan. Die Entscheidung der Frage auf der diesjährigen Berliner Tagung des Deutschen Juristenkongresses wird die langverlangte Reform unseres Strafrechtbuchs sicherlich weiter fördern helfen.

Von Mah und Fern.

Der Wunsch des russischen Kronprinzen, der auf der Rückreise von Genua nach Petersburg im Genua eintraf, war eine vollkommene Ueberraschung. Während der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich, dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Reichspräsidenten Grafen v. Helldorf in Würzburg heimkehrte, wurde der Kaiser durch den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland überrascht, der an Bord der Kaiserin's 'Jaroslava' auf der Reise nach Untergermanien war. Der Kaiser entsandte sofort den Prinzen Heinrich zur Begrüßung des hohen Gastes, welcher, begleitet von den Herren seiner Umgebung, bald darauf in dem Klubhaus erschien. Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger verweilten dort längere Zeit in der Gesellschaft, um schließlich der Nacht zu entsagen. Der Kaiser beehrte, wobei der Großfürst der Kaiserin seine Aufmerksamkeit machte. Der Kaiser geleitete hierauf den Großfürsten an Bord der 'Jaroslava' zurück, welche gegen 12 Uhr nachts unter dem

Dammer des Geschickes und unter Umarmungen der Mannschaften die Rede verließ, um die Rückreise nach Petersburg fortzusetzen.

Dem Lebensalter nach flüchtbar vorübergehenden Minister Dr. Schlichter (Arist) voran, da er im nächsten Jahre (geboren 6. Januar 1833) seinen 70. Geburtstag und auch sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern kann. Es folgen alsdann Dr. Stubi (5. November 1838), Müller (10. August 1840), v. Götter (29. September 1841), Feiler v. Sommer (27. April 1843), v. Schlichter (26. Februar 1844), Graf von Bolandowski (8. Juni 1845), Graf v. Blüden (8. Mai 1849), Bubbe (15. November 1851) und als jüngster Freiherr v. Rheinbaben (8. August 1855).

Ueber das Schicksal des Verneinens-Museums in Königsberg ist seit längerer Zeit nichts mehr in die Öffentlichkeit gedrungen. Wie die Abtägung des 'Allg. Ztg.' nun erzählt, hat sich dort eine Kommission gebildet, welche eine Stellung des vorhandenen Materials durchzuführen soll, so daß alle wissenschaftlichen Bezirke der Universität zufallen soll, während die anderen Objekte, die besonders nach technischer und gewerblicher Beziehung hin von Wichtigkeit sind, bei den Vereinen bleiben werden.

Schiffliche Thallperren. Zu dem seit Jahren angeordneten schifflichen Thallperren-Projekt sind nunmehr die Vorarbeiten eingeleitet. Es sind 20 Thallperren mit rund 22 Mill. Kubikmeter Wasseranforderung und einer Kostenansätze von 12 bis 20 Mill. M. vorgelegt.

Die Gesundheitsreform in Stettin ist nun glücklich angehen worden. Seit Jahresfrist 'wirte' dort, wie man sagt, im Saale Deutsche Straße 13 ein Prebiter Peters. Der Vorkommnisse aus freigelegten wie theologischen Kreisen unangenehm. Gute Peters einen großen Anlauf aus den vertriebenen Kreisen der Verbesserung, und auch aus der Umgebung, ja selbst aus weiter Entfernung kamen Kranke, um sich von Peters und seinen Gehilfen und Gehilfen 'gesund' zu lassen. Da die Leute mit innerer Dankbarkeit oder äußeren beherzt, während die Anwesenheit in Krankenhäusern, Gipsbetten wie Krankenbetten oder Rheumalgieen verpörr der Wundermann Stellung binnen wenigen Tagen. Honorar wurde nicht beanprucht, freilich freiwillige Spenden von häufig recht hohen Beträge durchaus nicht zurückgewiesen. Die Kranken aller Art speisten in einem gemeinsamen Saale, und gemeinlich wurde auch geteilt. Wenn ihnen Prebiter Peters nach Tagen oder Wochen oder nach Monaten dann verfiel: 'Sie sind jetzt gesund.' So waren sie häufig selbst davon überzeugt und trugen das Wunder ihrer 'Heilung' in alle Welt. Die Polizei beantragte das Treiben in der Prebiterischen Heilanstalt längere Zeit hindurch, bis sie jetzt die Entscheidung fingen konnte. Wie die 'Stettiner Zeitung' berichtet, wurden die Kranke der Behandlung Peters entzogen und Heilanstalten übergeben, wo sie hoffentlich unter sachgemäßer Pflege ihrer wirklichen Heilung entgegengehen.

Ein internationaler Taschendieb wurde am Sonntag auf dem Remplage in Hannover abgefaßt. Ein feingebildeter, noch junger Mann, vermuthlich Engländer, operierte in der Weise, daß er den vor dem Zollthor stehenden Kasse über ihn lustig machte. Er hatte die Kasse damals erkrankt vernehmen, aber sich selbst gegeben müßte, daß (Ariens) Spott berechtigt gewesen sei.

Ein Kampf der Polizei mit nächtlichen Muthewerzen erkrankte kürzlich nachts bei Wamberg auf dem mittleren Raubberg. Der

diese Frau über den geliebten Mann erfahren konnte, als durch die kurzen Zeitungsnotizen, die ihr viel zu wenig von ihm sagten. Auch dieses häßlich bemessene Glück hatte nun kein Ende gefunden. Das Gerüchte sich zu viel mit dem Doktor beschäftigte, setzte sie alle Hebel in Bewegung, um ihn von Soeben! wegzubringen und dies war ihr jetzt gelungen.

Walded war mit seiner Schwester nach Göttingen gezogen und somit jeder Verkehr mit ihr abgebrochen.

Die Frau hatte nunmehr immer ihren Willen behauptet und die Baronin sagte sich geduldig in ihr Schicksal; war es doch, als wollte ihr dieses auch nicht die kleinste Freude kommen. Aber jetzt galt es ihr Kind, und für Gerüchte wollte sie sich nicht lassen.

Die Baronin trug ihre Thronen und suchte ihre Thronen zu sammeln. Die Frau hatte unglücklich recht, wenn sie behauptete, daß eine Verbindung mit dem Sternbergs materiellen Vorteile, wie man sie nicht so leicht in gleichem Maße finden konnte; aber eine Ehe ohne Liebe ist ein trauriges Ding. Er hatte es nur zu bitter erfahren, und Graf Alfred war durchaus nicht der Mann, einem liebenden, geistig angelegenen Mädchen zärtliche Worte zu flüßeln.

Der blinde junge Mann mit dem haben, nichtlagenden Gesicht, aus dem zwei hellblaue Augen verschwoamen in die Welt blickten, vermochte nicht, ein Mädchen zu erkennen, am allerwenigsten aber dasjenige Gerüchte.

Die Baronin erinnerte sich noch sehr gut daran, wie sie den jungen Grafen vor einem halben Jahre bei einem Anblicken Feste getroffen hatte und wie ihre Tochter ihm zu nahe über ihn lustig machte. Sie hatte die damals erkrankt vernehmen, aber sich selbst gegeben müßte, daß (Ariens) Spott berechtigt gewesen sei.

Und einem solchen Manne, der ihr als Zielthebe des Gelüchtes gemeint, sollte sie nun ihre Hand reichen, um mit ihm ihr Leben verbunden zu sein?

Nein, nein und nimmermehr! Hier mußte Graf gefaßt werden, und die Frau Landrat von ihren Vätern abzurufen.

'Ich muß mich an Edgar wenden,' dachte die Baronin, 'er respektiert den Willen Mamas nicht nur, wenn dieser mit seinem eigenen übereinstimmt. Er allein versteht es, der Mutter entgegenzutreten, ohne sie durch offenes Widerspruch zu verletzen. Er wird, er muß mich befehlen, um sie von dieser Ehe abzurufen.'

Sie sagte sich, daß Eile nötig sei, denn ihre Mutter, das mußte sie nur zu gut, war nicht die Frau, einen einmal gefaßten Entschluß lange hinauszuführen; sie durfte ihr nicht zuvorkommen, oder alles war umsonst. Nein, Gerüchte sollte nicht gepörr werden, um keinen Preis! Sie durfte nicht wie sie durchs Leben

Streit fing mit Sticheleien heimtückender Bester-
gäbe gegen einen blühenden Schwämmen an.
Es kam zu Handgemein, wobei
die Schläge blatt gung. Ein zu Unter-
suchung herbeigeführter Schwämmen erhielt einen
geheilenden Abscheiß über den Kopf und
brach bewußtlos zusammen. Die Wunde reichte
bis auf die Schädellede. Ein weiterer hinzuge-
kommener Schwämmen wurde ebenfalls schwer
verletzt. Einer der Wundheilern, einem gewissen
Kammerer, der einen Schwämmen den Wund
entzünden wollte, wurden die fünf Finger der
rechten Hand durchgehauen. Ein weiterer
Schwämmen erhielt eine Stichwunde in den
Arm. Ein Schwämmen und ein Blödsinn mußten
ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Differenzen in Wreschen sind noch
keineswegs beiliegen. Es weigern sich ins-
gesamt 40 Schüler, im katholischen Religions-
unterricht dem Lehrer aus in deutscher Sprache
gestellte Fragen zu antworten. Ansolche der be-
kannten Wrescher Schulstrafkammer sind in
Wreschen setzen, in Wilsdorf sechs Lehrer mehr
angeheilt worden. Die Klassen sind geteilt
worden, so daß in den einzelnen Abteilungen
fast nur noch ein Drittel der früheren Schüler-
anzahl ist.

Von der Revolte in einer westpreussischen
Schule gibt der Brandenburger Allgemeine
nach folgende Schilderung: In einer Entfernung
von etwa zwei Meilen von Barent hat das
arbeitsame Dorf Juchin, bewohnt ausschließlich
von polnisch-katholischer Bevölkerung. Dort
amtierte seit etwa drei Jahren an der katho-
lischen Schule der Lehrer Borchert. Alles ging
friedlich bis es nun plötzlich zu einem Aufstand
kam. Als der Lehrer in gewohnter Weise den
Unterricht begann, wurde Murren über die ge-
sprochen war, erbot sich plötzlich einer der
ältesten Schüler mit den Worten: „So, nu
tann's losgehen.“ drach aus der Schulbank
hervor und schlug mit einem Stock auf den
Herrn Borchert. Dem Schüler folgten die
übrigen nach, die, gleichfalls mit Stöcken be-
waffnet, auf den Lehrer einhieben. Dieser
wurde mit einem Stock so hart geschlagen,
und erlang bald schließlich auch das Ver-
mögen, so daß die Wunden ihre Stöße fort-
während und sämtlich aus der Schulbank nach
Hause schleppten, wo sie von den Eltern in
Gipsband genommen wurden. Der Lehrer
hat den Borsall sofort dem Kreisphysikus
gemeldet.

Cherwellst — nicht Erberlast. In
einem Duell mit einem alten Burgherrschafte
wurde, wie aus Wien berichtet wird, dem Ab-
geordneten Berger das rechte Ohr ganz ab-
gehauen. Die Ursache des Duells war politischer
Natur.

In Karlsbad wurde die Wirtin des Café
Regenbogen um Mitternacht von zwei Gästen
angeworfen, und als ihr Mann ihr zu Hilfe
kam, wurde er mitgehauen. Das Duell ist als
schändliches Haus bekannt.

In der Affäre Humbert ist kein Aufstich-
minder ein Schreien ein, worin behauptet
wird, daß die Familie Humbert in der Nähe
von Velleuse bei Paris eine fälschlich eingerich-
tete Villa bewohne. Die Polizei wisse dies und
lasse die Villa überwachen, aber nur, um die
Verhaftung der Humberts zu verhindern. Die
Verhaftung des jüngeren Humberts erfolgte
ausdrücklich deshalb, weil dieser seinen Vater, mit
welchem er seit langer Zeit vertrieben war, ein-
zufänglich drohte, falls ihn nicht Geld-
mittel bewilligt werden würden, um ein kost-
spieliges Liebesverhältnis fortzusetzen.

Streitfolge der Mailänder Lehr-
süchden haben die Bezahlung und Kaufverträge
der lombardischen Kaufleute nicht ruhen lassen.
Sie sind fast ebenfalls, 5000 an der Zahl, in
einem Aufstand getreten und verlangen von
ihren Arbeitgebern ein Zugeloh von 50 Centes-
im und schwebigste Arbeitszeit. Streiks von
Kindern sind also jetzt in Mailand an der
Zugelordnung.

Eine große Feuerbrunst, die Dienstag
nachmittag in der nordwestlichen Stadt Karauif
ausbrach, zerstörte 150 Häuser. Erst um 1 Uhr
nachts war das Feuer begrenzt. Der Schaden
wurde auf mindestens 1 Million Kronen geschätzt.

gehen, allen Glückes dar, ohne Liebe, unter-
standen!

4.
Doktor Wabed hatte mit Rucie kein neues
Heim bezogen und sich, so gut es ging, ein-
gerichtet.

Schönheim war eine hübsche, freundliche
Schwester. Der Doktor hatte Aussicht auf eine ein-
trägliche Praxis, man kam ihm von allen Seiten
freundschaftlich und zuvorkommend entgegen und er
hatte somit Grund genug, mit seiner neuen
Einkunft zufrieden zu sein.

Das war jedoch nicht der Fall. Mehr als er
es sich selbst gehen mochte, erwiderte er
den Umgang des kleinen Schloßhofsmeisters auf
Dobensitz, um er Schritte so oft im Stütz ge-
nommen hätte. Ihr heiteres Wesen, ihre munteren
Einfälle reichten ihm und mehr als einmal er-
starrte er fest bei dem Gedanken: „Wäre doch
alles beim alten geblieben!“

Glück daran schalt er sich einen Thor, und
er konnte deshalb doch nicht die Er-
innerung an den kleinen Robold dämmern, dessen
schöne dunkelbraune Augen ihm stets so freund-
lich entgegenlächelten hatten.

Auch Rucie war stiller und verschwiegener
als vorher; sie kam ihren Pflichten mit abel-
loser Mühelosigkeit nach, aber sein Lächeln um-
schwebte ihren Mund, sein Ausdruck von Glück
über die blauen Jage.

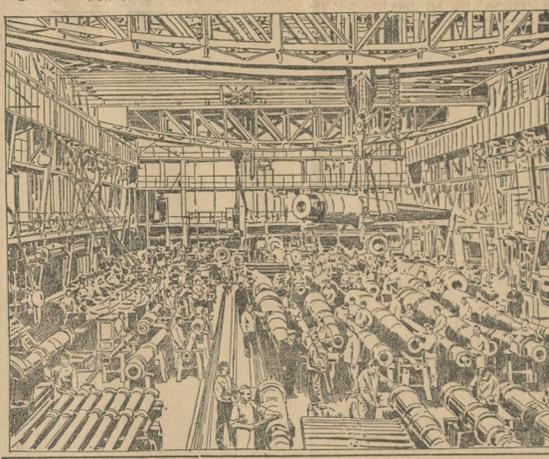
Die Prognos des Doktors hielt ihn durch
den ganzen Tag vom Hause fern und es wurde
oft bei ihm, wie er sich kam.

Es war ein trüber, düsterer Herbsttag;
dunkel und schwer lag das Gewölk über der

Abgebrannt ist die Waggonverfrächte der
Borslauer-Bahnen zwischen mit 30 Bergmann
wagen. Der Schaden beträgt etwa 500 000
Rubel.

Wobene Amazonen. Ein weißliches
Militärsport — das ist die neueste Gruppier-
schaft der Stadt Spracale im Saate New
York. Nur unberührtete Weiblichkeiten im
Alter von 16 bis 30 Jahren bilden diesen
Korps angehören, das bereits mehrere Male in
den Kampfzügen und auf den freien Plätzen
der Stadt Paradeübungen und andere militä-
rische Übungen zum Besten gegeben hat. Die
Uniform der Amazonen ist sehr schmal; sie
tragen einen kurzen dunkelblauen Rock und ein
blaues Leibchen mit Kupferknöpfen. Dazu

Die Arnyssche Kanonenhalle auf der Düsseldorf Ausstellung.



kommt eine fest aufgestellte Militärkapelle, ein
Regiment von Regiments- und Kompanien. Die
wöchentlichen Übungen lassen sich auf ihren
Märschen stets von einer Kanone und einer
Kassette begleiten.

Die am Gelben Meere aufgetretene
Cholera hat sich auch in Japan verbreitet.
Nach einem Telegramm aus Yokohama sind in
Tokio drei Cholerafälle amtlich festgestellt, in
denen zwei tödlich verlaufen sind.

Durch einen Wirbelsturm umgeworfen
wurde am Montag in der Nähe von Hampden
in Indien ein Eisenbahnzug, 13 Personen
wurden getötet, 15 darunter eine europäische
Dame, erlitten Verletzungen.

Gerichtshalle.

Dammober. In einer Mannschafte des
Infanterie-Regiments Nr. 74 waren eines Tages
fünfzig der Waffengehörer ein Paar Sichel eines Ein-
zelnen dergehörnen, die besten Waffen in Ordnung
hatten. Der Verdacht, die Sichel gehoben zu haben,
leitete sich auf den Corporalschleißführer, Unteroffizier
Haring, der auf Befehl auszugehen wollte und sich
zu diesem Zweck bereits einen Handstreich geliehen hatte.
Die Einverständnis der beabsichtigten fünfzehn und
verloren ihn, als er die Kolonne verließ. Er trug den
Sichel bei an das Schenkenhaus, wo er beiseite
hinsteckte, um nach einem Wästel zum Erwerb des
Koffers zu suchen. Währenddessen nahm der Bauer des
einzigartigen Tuz entzündeten den Koffer und trug
deshalb auf die Sichel zurück, wo sich denn auch
beim Öffnen des Koffers in demselben die ver-
schwindende Sichel vorfand. Vor das Kriegs-
gericht gestellt, leugnete Haring die That und
wäre glaubhaft zu machen, daß die Sichel ohne
seine Wissen von einem anderen in den Koffer
geheim wurden. Der Vertreter der An-
klage bestritt die That, daß ein Unteroffizier den
Untergehenden befehligte, als gemeines Verbrechen, das
eine exemplarische Bestrafung erfordere; durch ein
solches Verbrechen würde die Moralität des Inter-

essierstandes gefährdet und die Disziplin ge-
fährdet. Er beantragte als Strafe zwei Monat
Gefängnis, Degradation zum Gemeinen und Ver-
weisung bestehen in die zweite Klasse des Soldaten-
standes. Das Kriegsgericht erkannte dem Antrag
entsprechend.

Wiesbaden. Ein vierundzwanzigjähriger
Eunuchus der Chemie klagte bei dem hiesigen Land-
gericht gegen seinen Vater, einen Fabrikbesitzer, auf
Zahlung fortlaufender Verpflegungsgelder von
monatlich 500 Mark, weil er seine Studien noch
nicht vollendet habe und darum nicht in der Lage
sei, den Unterhalt für sich und seine Familie — er
ist verheiratet und Vater eines Kindes — zu er-
werben. Der Antrag in der beantragten Höhe
sei den Vermögensverhältnissen des Vaters, deren Ein-
kommen von jährlich 100 000 Mark beste, unpassend.
Der Beklagte wendete ein, daß sein Sohn durch

Gartenarbeiten im Juli.

Blumengarten: Die Sämlinge von
hübschen Wintern. Generieren, zu fünf zu
pflanzen (eins im Strauß) zu pflanzen und
zu Ende des Monats in kleine Töpfe zu
pflanzen. Nach ihrem Durchwurzeln keilförmig
Dunngasse (1 Gramm Wagners Nährsalz) in
1 Liter Wasser gelöst und jede Woche einmal
zu verwenden (die Entwicklung der Pflanzen
und die spätere Blütenpracht). Auszugeln sind
Margaretenmeln und Weiden für den Winter-
flor; ferner für den nachfolgenden Frühjahrs-
flor: Rankeles, Bergfarnmeln und Selene.
Durch Beschneiden zu vermehren: Rosen,
Bergkrieger, verschiedene Kalchspflanzen,
Doronicen, verschiedene Heidegäse, Stauden
und zu Gewinnung früherer Mutterpflanzen
alle Zephioidenpflanzen. Bei späterer Ent-
wicklung ist auf den Zephioiden durch
Niederschlagen und Schneiden Ordnung zu
schaffen, denn ein unordentlich gehaltenes

eigenes Verhältnissen in Pflanze geraten sei und durch
unmoralisches Verhalten die Ansprüche an ihn nach
§ 1611 B.G.B. nur insoweit erheben könne, als sie
für die notwendigen Lebensunterhalt betreffen. Für
diese Verpflichtungen gibt der Vater eine Reihe von
Zinsnoten an, unter anderem, daß der Sohn eine
stillsitzende Frau geheiratet habe, einen liebes-
lichen Lebenswandel führe und Verlegenheiten er-
leide. Der Sohn denkt nicht ernstlich daran, seine Studien
zu vollenden, sondern wolle ihn schon zu be-
stimmten Jahren. Das Landgericht zu Wiesbaden trat
den Ausführungen des Beklagten bei und bewilligte
dem Kläger durch einwöchentliche Verfügung nur
80 Mk. monatlich. Auf Forderung des Sörghelms,
der den Beklagten vertritt, daß sein Sohn mög-
licherweise auf die Bahn des Verbrechens gelangt,
muss derselbe mittellos sei, verhandelt wieder sich im
Besitz des Beklagten, 150 Mk. monatlich bis zur
rechtskräftigen Entscheidung an seinen Sohn zu
zahlen.

Arbeitssteigerung.

Siecht du die elegante
Dame dort, das ist die Baronin Weisened. Die
erlebt jedes Jahr ihren Roman hier in
Karlsbad. — „Ach — und das Tochterchen
— das arme Kind? — Das „arme
Kind“ schreibt man den Roman. Und vom
Donnerstag gehen sie nachts fünf wieder nach
Karlsbad.“

Stimm.

Seine Dame hat die
Gigantkraft, 600 Eier zu legen, und die Zahl
bringt sie in etwa fünf Jahren zu stande. Was
wird dann wohl mit ihr? — Schüler:
„Dann wird sie im Restaurant als junges Huhn
verkauft.“

Verachtende Antwort.

Wir: Was
sagen Sie zu diesem Mann? . . . er ist unall-
gütig! . . . Sie haben recht, man schmeckt
fogar noch die Sinfelst heraus!“

Sundes Allerlei.

Arbeitssteigerung. Siecht du die elegante
Dame dort, das ist die Baronin Weisened. Die
erlebt jedes Jahr ihren Roman hier in
Karlsbad. — „Ach — und das Tochterchen
— das arme Kind? — Das „arme
Kind“ schreibt man den Roman. Und vom
Donnerstag gehen sie nachts fünf wieder nach
Karlsbad.“

Stimm. Seine Dame hat die
Gigantkraft, 600 Eier zu legen, und die Zahl
bringt sie in etwa fünf Jahren zu stande. Was
wird dann wohl mit ihr? — Schüler:
„Dann wird sie im Restaurant als junges Huhn
verkauft.“

Verachtende Antwort. Wir: Was
sagen Sie zu diesem Mann? . . . er ist unall-
gütig! . . . Sie haben recht, man schmeckt
fogar noch die Sinfelst heraus!“

Dame zu sein scheint, so würde ihn das doch
wie ein schwerer Schlag treffen, sein Gattin
kame in Wien, wenn man erhalte, daß er eine
Schwermutthe beherberge und . . .
Der Doktor schmitz kurz den Knecht des
bedornten Mannes ab.
„Sich muß ich wissen, wie es um die Franke
heißt,“ sagte er, die Schneeflocken von seinem
Kleider hühnend, „führen Sie mich zu ihr!“
Als Wabed in das ihm bezeichnete Zimmer
trat, kam ihm eine Frau mittleren Alters ent-
gegen. Ein Freudenstrahl überlag ihr be-
wunderetes Gesicht, als der Doktor sie in
englischer Sprache nach ihrer Dame fragte.
Im Pflichtenorte teilte ihm mit, daß ihre Herrin
schon seit zwei Tagen nicht ganz wohl be-
funden, aber dennoch darauf bestanden habe,
die Reise fortzusetzen. Unterwegs sei ihr jedoch
immer schlechter geworden, so daß nichts
anderes übrig blieb, als in B. auszuweichen und
in die Stadt zu fahren, um dort ärztliche Hilfe
zu suchen.
„Kann ich die Dame sehen?“ fragte der
Doktor, als die Dienerin in die Mittelungen
beendet hatte.
„Sie schlummert seit einigen Minuten, indes
— Die Kammerfrau machte eine einladende
Handbewegung nach der in das Nebenamt
führenden Thür zu. Rucie und vorfristig trat
der Doktor ein.
„Kann der Ottomane lau, noch in vollständer
Reifezeit, eine junge Dame.
Wabed blühte in ein Amtig von wachst
bedenkender Schönheit, so ganz, so edel in den
Zügen, daß es dem anpruchsvollsten Künstler

Zephioiden macht einen geradezu übermäßigen
Einbruch. Abgestorbene Rosenblumen am Stadt-
behalten, beinrückend die spätere Blütenent-
wicklung und Blütenfülle und sind barum zu
entzieren. Abgestorbene Beete von Frühjahrs-
blumen sind zu räumen und neu zu bepflanzen,
eingezogene Blumenwiebeln aus der Erde zu
nehmen, zu reinigen und in luftigen Räume
anzubereiten. Der Boden ist alle 8 bis
10 Tage zu säubern und ausgiebig zu be-
wässern.

Gemäßgärten: Beer getrocknete Beete
sind mit Blätterloß (Krausloß, Winterloß),
Nosenloß, Winter-Gewürben, Rodloß, Kop-
falloß und event. auch mit Borree (Kand) zu
bepflanzen. Ausgesteht wird noch Winterloß,
Gewürben, frühe Buschbohnen, Spinat,
Zichorien Wäsen, Wäsen-Gelb (Gelb), Retic,
Reise Zwiebeln, d. h. solche Zwiebeln,
deren Kraut abgehoben ist, gewöhnlich nur
aus Steckzwiebeln gezogene Perlzwiebeln, Sch-
lotten, Knoblauch sind zu ernten und in luftigen
Räumen, in schwacher Schicht ausgetrocknet, auf
zu trocknen, dem davon hängt ihre spätere
Qualität ab. Karby, Gewürben, Zwiebeln
ist nach dem Weichen genüßlicher, man bleibe
aber nur so viel Pflanzen, wie man für den
häufigen Bedarf braucht. Gewürb-Kräuter,
barn geschnitten und getrocknet, wenn sie die
ersten Knospen zeigen, haben das weisse Aroma.
Zu dicht stehende Wurzelgemüse sind zu be-
ziehen, die ersten Pflanzen werden bei der
Ernte verbrannt. Die Gewürben der Gewürben
sind zu behüten. Beim Blumenloß sind, so-
bald sich die Wäsen zeigen, die äußeren
Wälder oben zusammenzubinden, denn nur dann
erhält man weisse, sarte Ädpe. Reife Steck-
zwiebeln sind zu ernten und werden im Keller in
leuchtendem Sande für den späteren Gebrauch auf-
bewahrt. Aufzutreiben längerer ist zu ver-
meiden. Das gilt vor allen Dingen von den
Wäsen des Kohlweissings, welche man in der
ersten Generation leicht bekämpfen kann, dann
erhält man ihnen, wenn im August die zweite
Generation erscheint, nicht nachfollos gegen-
über.

Obstgärten: Das Bekämpfen der Wälder
und Früchte sind abgehenden Stoffe nach
Gartenuntergang bekämpfen den gelunden Wuchs
und die Fruchtentwicklung. Rößt man in 1 Liter
Spritzwasser 1 Gramm Eisenpulver auf, so er-
höht das die Wirkung ganz erheblich. Man nehme
bei reichem Fruchtanbange ein Ausbrechen der
zu dicht stehenden Frucht vor, was leider nur
an Formblumen möglich ist. Die Ausdünnung
des Sommerstacheln, das Geschnitten der Frucht-
triebe kann nun halb erfolgen. Die letzten
Sommertriebe des Rosenloß sind einige Tage
vor vollendeter Blütezeit zu pflücken, denn
dadurch erhöht man ihre Qualität und Haltbar-
keit; das Fallloß ist behufs Verbilligung des
Langzeitloß sorgfältig zu sammeln und zu ver-
wenden. Die Düngung auf das schlafende Auge
wird begonnen. Von den Herbstpflanzen werden
die Wälder nach der Ernte entfernt und können für
Bermüßungsweide benutzt werden. Bei Ver-
mehrung verwendet man die härtesten Aus-
läufer und pflanzt die jungen Pflanzen sofort
in 5 Zentimeter Entfernung auf ein gut vor-
bereitetes Beet aus, um sie nach ihrer vollen
Reifeung in Ort und Stelle zu verpflanzen.

Arbeitssteigerung.

Siecht du die elegante
Dame dort, das ist die Baronin Weisened. Die
erlebt jedes Jahr ihren Roman hier in
Karlsbad. — „Ach — und das Tochterchen
— das arme Kind? — Das „arme
Kind“ schreibt man den Roman. Und vom
Donnerstag gehen sie nachts fünf wieder nach
Karlsbad.“

Stimm.

Seine Dame hat die
Gigantkraft, 600 Eier zu legen, und die Zahl
bringt sie in etwa fünf Jahren zu stande. Was
wird dann wohl mit ihr? — Schüler:
„Dann wird sie im Restaurant als junges Huhn
verkauft.“

Verachtende Antwort.

Wir: Was
sagen Sie zu diesem Mann? . . . er ist unall-
gütig! . . . Sie haben recht, man schmeckt
fogar noch die Sinfelst heraus!“

Sundes Allerlei.

Arbeitssteigerung. Siecht du die elegante
Dame dort, das ist die Baronin Weisened. Die
erlebt jedes Jahr ihren Roman hier in
Karlsbad. — „Ach — und das Tochterchen
— das arme Kind? — Das „arme
Kind“ schreibt man den Roman. Und vom
Donnerstag gehen sie nachts fünf wieder nach
Karlsbad.“

Stimm. Seine Dame hat die
Gigantkraft, 600 Eier zu legen, und die Zahl
bringt sie in etwa fünf Jahren zu stande. Was
wird dann wohl mit ihr? — Schüler:
„Dann wird sie im Restaurant als junges Huhn
verkauft.“

Verachtende Antwort. Wir: Was
sagen Sie zu diesem Mann? . . . er ist unall-
gütig! . . . Sie haben recht, man schmeckt
fogar noch die Sinfelst heraus!“

Brennabor- Fahräder

sind die besten.
Vertreter: **CARL UNGER.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Rände unter dem Schafbesande des Schäfers Kapendick ist erloschen; die angeordneten Schutzmaßregeln werden daher hiermit aufgehoben.

Derenburg, den 1. Juli 1902.

Die Polizeiverwaltung: Begrüß.

Bekanntmachung.

Die Obhutung (Kirnen, Aepfel und Pfäumen) in den hiesigen Kämmererplantagen soll in folgenden Parzellen für dies Jahr verpachtet werden:

1. an der Halberstädter Chaussee vom Langensteinener Wege ab bis zur früheren Barriere Langenstein,
2. an der Wenigeröder Chaussee von dem Hause des Schmiedemeisters Hermann ab bis zur Holtemmebrücke und hinauf bis zur Sülstedter Grenze,
3. auf der Heimbürger Chaussee bis zur Grenze,
4. in der Fleischstraße einschli. der Bäume auf dem Grundstück Wilslebenerstraße 2,
5. an der Danstedter Chaussee und am Communicationswege nach Heudeber,
6. am Ströbeder Wege (Pfäumen),
7. an demselben Wege vom Ende der Pfäumenallee bis zum Landgraben,
8. am Krebsbach und unter den Teichbergen,
9. die Quitschen an der Halberstädter Chaussee und an der Promenade,
10. die Weidenallee auf dem Schützenwall.

Reflektanten werden mit dem Bemerkten, daß die Bedingungen in unterer Registratur eingesehen werden können, erucht, ihre Offerten bis 7. des. Mts., Abends 6 Uhr, bei uns einzureichen.

Derenburg, den 1. Juli 1902.

Der Magistrat: Begrüß.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 21 der Polizeiverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 2. Dezember 1901 habe ich hienbei den Gemeindeführer der hiesigen Pantherr-Fahradwerke zur Ausstellung der nach § 21 der Verordnung erforderlichen Befähigungsbescheinigung der Fahrad- und Automobilhändler Otto Göderig in Magdeburg, Kaiserstraße Nr. 15 ermächtigt.

Der Regierungspräsident

in Vertretung:
gez. Sachs.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur Kenntnisnahme.

Derenburg, den 28. Juni 1902.

Die Polizeiverwaltung: Begrüß.

Bekanntmachung.

Um Verände, welche durch das leichtsinnige Umgehen mit Streichhölzern seitens der Kinder entziehen können, zu verhüten, richten wir an die Eltern und sonstigen mit der Beaufsichtigung der Kinder betrauten Erwachsenen die Mahnung, die Streichhölzer gut zu verwahren. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Eltern oder deren Vertreter, wenn sie die gehörige Beaufsichtigung ihrer Kinder oder Pflegslinge verabsäumen, unter Umständen nicht nur selbst strafbar sind, sondern auch wegen Erhaltung des verurteilten Schadens in Anspruch genommen werden können.

Derenburg, den 30. Juni 1902.

Die Polizeiverwaltung: Begrüß.

2 fast neue, sehr gute

Sopha's

eichen und nussbaum, preiswerth wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Kunert, Tapezierer.

Gebrauchte

FAHRRÄDER

für Herren, Damen und Kinder, darunter welche mit Patentlager etc. billigst bei

CARL UNGER.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Agnes Sprögel

Adolf Pilz.

Derenburg, den 6. Juli 1902.

Elektr. Anlagen

aller Art sowie alles Zubehör bei

CARL UNGER.

Kirschen

von heute ab täglich im Reihthal so gut wie unter der Linde vor dem Hofplatz.

Rob. Katschorn.

Gänse



zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Schottischer Schäferhund,

nicht zu verwechseln mit jenen Schäferhunden, zu verkaufen.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.



Das HAUS

Ober-Mauerstraße 6 mit Scheune und Stall ist 1. Oktober zu vermieten.

FRITZ KREBS jun.



Excelsior



(D. R.-P. Nr. 43 004.)

Regulierbarer

Spiritus-Koch-Apparat.

Die Flamme ist je nach Bedarf der Heizkraft zu stellen.

Billigster Kochapparat

weil infolge der Luftzuführung höchste Heizkraft erzielt wird. Abflut geruchlos. Keine Verdunklung des Spiritus.

Preis 3,50 und 6.— Mk.

Alleiniger Vertreter für Derenburg u. Umgegend

G. A. Kahmann, Derenburg.

Empfehle gleichzeitig

Brennspiritus

a Liter 27 Pfg. D. D.



Esser's

Seifenpulver

anerkannt vorzüglichstes Wasch- u. Reinigungsmittel

Esser & Glöcke, Leipzig-Plagwitz.



Gehör-Oel

besonders geeignet für Taubheit, Schwerhörigkeit, Schwindel, Ohrenschmerz, Entzündung des Mittelohrs, Eiterfluss, Entzündung des Gehirns, Entzündung des Halses, Entzündung des Kehlkopfes, Entzündung der Luftröhre, Entzündung der Bronchien, Entzündung der Lungen, Entzündung des Herzes, Entzündung des Magens, Entzündung des Darms, Entzündung des Harnsystems, Entzündung des Uterus, Entzündung des Vaginas, Entzündung des Gebärmutterhalses, Entzündung des Peritonäums, Entzündung des Pleuraperitoneum, Entzündung des Pericardium, Entzündung des Pericranium, Entzündung des Periosteum, Entzündung des Pericardium, Entzündung des Pericranium, Entzündung des Periosteum.

Reparaturen

an Motoren aller Art, sowie an Näh-, Wasch-, Brühmaschinen sehr schnell und billigst unter Garantie.

Carl Unger.

Deutsche Tageszeitung

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich! Für drückel-Akt! Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land!

Der Mittelstand ist der Träger unseres Staats; wird dieser Träger morisch, dann sind wir verloren! Der Bauer und Handwerker, der fleißige Mannmann und fleine Gewerbetreibende, der Beamte in Staat und Gemeinde, sie Alle entspringen an ihrem Erbe die heilige Pflichten des Mittelstandes. Für sie, die trotz mühtiger Arbeit nicht satt und nicht froh werden können, will die Deutsche Tageszeitung kämpfen.

Täglich 2 mal erscheinend.

ist sie eine der reichhaltigsten, ruhigst berichtenden und billigsten Zeitungen großen Stiles.

Vierteljahrspreis nur 1 Mk. 50 Pf. bei allen Postanstalten.

Die Deutsche Tageszeitung ist eingetragen in die Postgesetzliche unter Nr. 1725a.

Verlag und Redaktion: Berlin SW. 61, Wilschlag 2.

mit gesetzlich geschütztem

Excelsior-Räder

Tretkurbellager

D. R. G. M. 160 503

und den allseitig begehrten

Rugellaufingen D. R. G. M. 115 76.

Vertreter für Derenburg:

Friedrich Osteroth.

Einwickelpapier

ist zu haben in der Buchdruckerei der Derenburger Zeitung.



Seidenstoffe

Königl. Niederländ. Hoflieferanten

Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Illustration d. Neumann, Neudamm-Verlag.

Neumann & Co. BERLIN

Leipziger Strasse 43.



Dalma

Acht nur in verschlossenen Originalpackungen 60 u. 50 Pfg.

Tödtet sicher alle Insekten sammt Brut.

Zum Vorscheiben empfehle:

Metallhülse, Pulve Kugeln, Zündhütchen.

C. H. Kahmann.



Maggi!

GUTE SUPPEN

2 Paar Kutschgeschirre, 1 Paar Brustblatt.

Einen großen Vollen

Herrn- und Kinder-Anzüge, Sommerjoppen und Hosen

empfehle zu häusend billigen Preisen.

Karl Bauer.

für jedes Pferd passend, ein Paar

Kummet-Geschirre,

für größere Pferde passend, vorzüglich bei

Kunert, Sattelmester.